

WOHER KOMMT EIGENTLICH DER NAME LIMBURG?

VON PETER-PAUL SCHWEITZER

Wir haben unserem lieben Grafen Konrad, dem Sohne Eberhards, im Lahngau in seiner Grafschaft den Königshof zu Brechen zu eigen gegeben und wir ordnen an, dass er von heute an befugt sein soll, von diesem seinem Eigentum seine Basilika, die er auf einem Berge namens Lintpurc zu errichten willens ist, nach Belieben auszustatten.

Mit diesen Worten gab Jakob Höhler, als er 1935 erstmals seine Geschichte der Stadt Limburg¹ veröffentlichte, die entscheidende Stelle der urkundlichen Ersterwähnung Limburgs wieder. Dazu schrieb Höhler, in

dieser Urkunde König Ludwigs von 910 werde nur von einem Berge namens Lintpurc gesprochen. Erst in einer weiteren Urkunde vom Jahre 941 wird Lintburc als Ort (*in loco Lintburc*)² bezeichnet. Die Erklärung des Namens sei umstritten und wahrscheinlich deutsch, abzuleiten von Linde. Zahllose Ortsnamen zeugten für deren Beliebtheit, so Lindau, Lindenau, Linden, Lindenbach, Lindenholzhausen. Höhler wies daneben auf Peter Assmann³ hin, nach dem die damals beliebte Volksdeutung Lintburc = Drachenburg anfechtbar sei. Assmann vermutete dage-

gen, dass *Lintburc Wasserburg* bedeute, denn *Lint* oder *Lind*, *Lin* sei ein keltisches Wort und bedeute *Wasser*.⁴ Insgesamt folgerte Höhler, im Schatten der Burg und der damals errichteten Basilika habe sich die Stadt angesiedelt, so dass Konrad Kurzbold⁵ als Gründer der Stadt Limburg anzusehen sei.

Dafür, dass keine dieser Erklärungen völlig zutrifft, spricht das allgemeine Missverständnis des Grundwortes *-purc*. Man denkt, die heutige Vorstellung von einer Burg als befestigter Anlage gelte auch für das Wort *purc*, *burg* des frühen Mittelalters, was aber nicht zutrifft. Das Wort bedeutete in den Sprachen der Germanen, die selbst weder Städte noch Burgen bauten, bis ins Althochdeutsche ausschließlich *befestigte Stadt*.⁶ Das weiß man ganz sicher, weil in Wulfilas (311 - 381) gotischer Bibelübersetzung, der ersten in germanischer Sprache, viele Male das Wort *baurgs* als Übersetzung des griechischen Wortes *polis* dient, welches unbezweifelbar *Stadt* bedeutet. Als Beispiel Markus 1,33:

- nach Wulfila, gotisch, um 360: jah so *baurgs* alla garunana was at daura
- nach Vulgata, lateinisch, um 400: et erat omnis civitas congregata ad januam
- nach Luther, deutsch, 1545: vndt die ganze stad versamlet sich fur der thür.

Auch die althochdeutschen Evangelien-dichtungen, der Heliand, um 750 in Fulda, und Otfrids Evangelienbuch, 868 in Weißenburg im Elsaß entstanden, gebrauchen *burc* und *burc-liute* im Sinne von *Stadt* und *Stadtbewohner*. Letzteres entstand noch fast zu Lebzeiten Konrad Kurzbolds (~885 - 948).

Der Urkundentext von 910 spricht also davon, dass Gaugraf Konrad auf einem gewissen Berg, der *Lint-Stadt* genannt werde, *in monte quodam lintpurc vocatur*, eine Basilika errichten wollte. Uns mag zwar ein

Berg, der einen Stadt-Namen trägt, nicht sinnvoll erscheinen, und doch haben wir - sogar im Kreisgebiet - einen zweiten solchen Fall, nämlich *Dornburg*. Dort stand unbezweifelbar nach frühkeltischen Anfängen ein spätlaténes-zeitliches Oppidum, dessen Umfassungsmauer zu einem Wall zerfallen noch heute zu sehen ist. Später, in fränkischer Zeit, entstand dort eine kleine Kirche, aber niemals eine Burg, wie man sie sich neuzeitlich vorstellt. Jedoch gibt die *Dornburg* einen Hinweis darauf, dass es sich mit *Lintpurc* ähnlich verhalten könnte. Welcher Siedlungsart das Plateau auf dem Lahnfelsen den Namen *Lintpurc* verdankt, berichtet keine Urkunde. Die Nachforschungen der Nachkriegszeit - und hier sei besonders an die Arbeiten und Vorträge von Dr. Schirmacher⁷ in den 60er Jahren erinnert - haben vor allem die Entwicklungsschritte der hoch- und spätmittelalterlichen Stadt geklärt.

Da aber archäologisch bestimmbare Siedlungsfunde vom heutigen Domberg die älter waren als der 1935 unter der Stiftskirche gefundene karolingische Friedhof gänzlich fehlten, vermutete man dort auch keine ältere Siedlung und bezog die Nennung von 941 *im Ort Lintpurc auf eine wohl nur aus wenigen Gebäuden bestehende befestigte Niederlassung* an Rossmarkt und Bischofsgarten und schloss, *dass hier die erste Keimzelle der Besiedlung greifbar*⁸ sei. An Limburgs Anfang stehe eine fränkische Militärstation unterhalb des Felsens in der Nähe zur Einmündung des Linterer Baches in die Lahn. Diese habe dort eine einst viel benutzte Furt gesichert. Gewöhnlich setzen die Autoren eine solche befestigte Anlage ins 6. oder 7. Jahrhundert⁹, meist unter Hinweis auf das benachbarte Stift Dietkirchen. Niemand erwog aber einen vorgeschichtlichen Siedlungsbeginn auf dem späteren Domberg.

Dem widersprechen jedoch die mit dem Namen *Lintpurc* gegebenen sprachge-

setzunglichen Umstände, auf die hier nun näher eingegangen werden muss.

Der althochdeutsch überlieferte Bestimmungsteil *lint-* kann nicht von althochdeutsch *linta* = *Linde* stammen, weil eine althochdeutsche Namensbildung aus zwei Wortstämmen ohne Deklinationssuffix ganz ungewöhnlich wäre; man vergleiche: 779 *Uuirziburg*, 788 *Wallesdorph*, 912 *Wilinaburg*. Ein Name *Lindenburg* hieße althochdeutsch *Lintinaburg*. Auch mit althochdeutsch *lindwurm*, mittelhochdeutsch *lintwurm* ist althochdeutsch *Lintpurc* nicht verwandt, da althochdeutsch *lind-* = *Schlange*, *Drache* niemals mit *-t-* geschrieben wurde.¹⁰

Dagegen hat eine Erklärung unter Hinweis auf den *Linterer Bach* und auf die keltische Wurzel **lind-* für sich, dass sie mit den landschaftlichen Gegebenheiten, mit siedlungsgeschichtlich logischen Entwicklungen und mit den sprachgesetzlich zu erwartenden Veränderungen übereinstimmt.

LANDSCHAFTLICH ZUTREFFEND

Schon 1623 hatte Johannes Mechtel geschrieben: *Linter ... Es ist dort auch eine Quelle oder Urne, aus der ein Bach entspringt, der den Namen Linterbach trägt, die Stadt Limburg durchfließt und seine Gräben speist. Wer wird wohl bestreiten, dass Limburg sich von Linter ableitet?*¹¹ Modern beschreibt Berger das so: *Der Name ist wahrscheinlich eine Kürzung aus *Lintaraburg und enthält den alten Namen *Lintara des Linterbachs* (Anm. des Verf. heute Kasselbach), *der beim Dorf Linter entspringt.*¹²

SIEDLUNGSGESCHICHTLICH VERSTÄNDLICH

Unterhalb des Felsens hatte das Geschiebe des Linterer Baches lahnauwärts eine Furt gebildet, die vor Errichtung der Limburger alten Lahnbrücke ebenso wie die Furten bei Dietkirchen und Kreuch dem

mittelalterlichen Verkehr zwischen dem Frankfurter und dem Kölner Raum die Überquerung der Lahn ermöglichte. Das sind aber schon vorgeschichtliche und nicht erst seit der Franken- und Völkerwanderungszeit bereits benutzte Übergänge und Verkehrswege.

Auf dem Felsen hatte demnach schon vorgeschichtlich eine Siedlung mit Herbergen und Zugviehstationen gute Entwicklungschancen, vom Handel mit Produkten aus dem Umland ganz zu schweigen. Zudem bot nur eine Höhensiedlung die Möglichkeit, ihre Bewohner und Gebäude einigermaßen effektiv und einfach gegen fremde Übergriffe zu schützen, während eine Siedlung am Fuße eines zugänglichen Berges Feinde direkt zu Angriffen eingeladen hätte.

Alles zusammen macht das also eine Siedlungsentwicklung seit vorgeschichtlicher Zeit durchaus denkbar, die einer Siedlung zu Füßen des Berges auch deshalb vorausgegangen sein dürfte, weil man oben auf dem Plateau nicht mit den Problemen häufiger Überschwemmungen und lästiger Sümpfe zu kämpfen hatte, wie sie bis in die Neuzeit das Limburger Stadtgebiet beeinträchtigten.

NACH DEN SPRACHGESETZEN ZU ERWARTEN

Assmann sah im Bach- und Bergnamen *lint-* ein keltisch überliefertes Wort *lind*. Ihn bestätigt die hier abgebildete Inschrift¹³ auf einer keltischen Trinkschale.

neddamon delgu linda – »Ich enthalte für die Nächsten Getränke«.

Foto aus Lambert, *La Langue Gauloise*

Linda ist der Akkusativ Plural der keltischen Wurzel **lind-*, die hier als *Getränk* und in keltischen Ortsnamen als »Wasserwort« belegt ist: *Lindiacum-Lintgen/Luxemburg* und *Lindoduros-Lindern/Aachen*. Letzterem gleicht unser *Linter*.¹⁴

Schließlich setzt ein *-burg*-Name keineswegs voraus, dass nur Franken ihn hätten prägen können. Viele befestigte keltische Höhensiedlungen trugen einen aus der Wurzel *brig-* = *hoch* abgeleiteten Namen für befestigte Orte auf *-brigâ*¹⁵ Warum denkt für *Lintburg* keiner an eine germanische Übertragung aus keltisch **Lindo-briga*?

Was spricht für eine solche Rekonstruktion? Ein mit *lind-* beginnender keltischer Name für Bach und Berg konnte sich sprachhistorisch als einziger von den drei Lösungsvorschlägen in der ersten, der germanischen Lautverschiebung, zu *lint-* verändern, das dann unverändert ins Althochdeutsche übernommen wurde.¹⁶ Da dann aber *lint-* im Zeitraum der zweiten, der althochdeutschen Lautverschiebung¹⁷, schon in Benutzung war, hätte es eigentlich – und übrigens ebenso *diet-* in *Dietkirchen* – wie die germanischen Wörter mit *-t-* von den Franken in *-z-* umgewandelt werden müssen, zu *linz-* also – bzw. zu *diez-*.

Die unterbliebene *t*-Verschiebung ist nur erklärlich, wenn sich eine Sprachgruppe der Lautverschiebung entzog. Das könnten niederdeutsche Germanen gewesen sein, vielleicht hier nur die Oberschicht bildend, vermutlich Ripuarier. Ihnen schreibt man noch weitere zu dieser Zeit konservative Elemente im Mitteldeutschen zu.¹⁸

Indirekt bestätigt auch die weitere Entwicklung des Namens *Lintpurc* im Mitteldeutschen zu *Limburg* den vorher angeführten Ausschluss der *Linde* als Namensgeberin, denn nur die Dreierkonsonanz *-ntp-* zeigt einen Wegfall des *-t-* im 12./13. Jahrhundert, an das sich eine Einebnung des *-np-* zu *-mp-* anschließen konnte.¹⁹ Dazu stimmt die Entwicklung über 1059 *Linpurc* zu 1236 *Limpurg*.

ZUSAMMENGEFASST

Limburg ist kein fränkisch geprägter Burg-Name, sondern ein Stadt-Name früherer, wohl keltischer Herkunft. Bei Beachtung seiner verschiedenen sprachgeschichtlichen Wandlungen gibt der Name – von einer älteren Gewässerbezeichnung ausgehend²⁰ – deutliche Hinweise auf seine vorgeschichtliche Entstehung und frühmittelalterliche Entwicklung.

PS. Dieser Artikel wurde mehrere Monate früher geschrieben, ehe die vorgeschichtlichen Funde bei den Vorarbeiten zum Bau des neuen Bischofshauses gesichert werden konnten. Deren vorläufige Datierung als merowingisch und keltisch stützt die hier vorgelegte Deutung des Namens der Stadt Limburg nicht unerheblich.

¹ HÖHLER, Jakob, *Geschichte der Stadt Limburg an der Lahn*, Limburg 1935, S. 18 f.

² Zitate nach HÖHLER, *Limburg* (wie Anm. 1), S. 18.

³ ASSMANN, Peter *war an Höhlers Stadtgeschichte mit vielen Grafiken beteiligt*.

⁴ Diese drei Erklärungen finden sich fortan in der Literatur immer wieder, zuletzt in: BERGER, Dieter, *Geographische Namen in Deutschland*. Mannheim 1993, S. 170.

⁵ Zu Konrad Kurzbold vgl. CRONE, Marie-Luise, *Konrad Kurzbold Leben und Wirken*. In: *Schriftenreihe zur Geschichte und Kultur des Kreises Limburg-Weilburg*, Limburg 1989.

⁶ KLUGE, Friedrich, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin 24. Aufl. 2002, S. 161 - Zur Schreibweise *purc* in der Urkunde vgl. BRAUNE, Wilhelm/EGGERS, Hans, *Althochdeutsche Grammatik*, Tübingen. 14. Aufl. 1987, § 136A3 und §148A4 - Gewöhnlich also ahd. *burg*, mhd. *burc*.

⁷ SCHIRMACHER, Ernst, *Baugeschichte der Stadt Limburg* (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, Bd. XVI) Wiesbaden 1963.

⁸ So FUCHS, Verena, *Stadt Limburg* (= *Kulturdenkmäler in Hessen* hg. vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen), Wiesbaden 2007, S. 24 f.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Zum Wechsel zwischen *d* und *t*: Ein vorgermanisches *d* wurde in der ersten, der germanischen Lautverschiebung, zu *t*. Wenn Germanen ein keltisches *lind-* übernahmen, wurde es zu *lint-*. Das germanische *-t-* hätte Jahrhunderte später, in der zweiten, der althochdeutschen Lautverschiebung, zu *zz* oder *tz* (*ts*) verschoben werden müssen. Da diese *-t-*Verschiebung regional und zeitlich verschieden geschah bzw. unterblieb, kann sie zur Zuordnung urkundlicher Angaben dienen.

¹¹ MECHTEL, Johannes, *Der Lahngau - 1623 - Pagus Logenahe*. Bearbeitet und übersetzt von MICHEL, Walter. Limburg 2005, S. 108.

¹² BERGER, *Geografische Namen* (wie Anm. 4), S. 170 und S. 245. Auch Siegburg verdankt seinen Namen dem Gewässer Sieg und dem an ihm gelegenen Berg Sigeberge (1096).

¹³ Zeichnung nach LAMBERT, Pierre-Yves, *La Langue Gauloise*. Paris o. J. 2. Aufl. S. 53, 54, 116.

¹⁴ Vgl. MAIER, Bernhard, *Kleines Lexikon der Namen und Wörter keltischen Ursprungs*. München 2004, S. 107: *Lindern* und *Linter* mit leichter Wurzel *lind-*.

¹⁵ MAIER, *Kleines Lexikon* (wie Anm. 14), S. 58, beschreibt acht befestigte Höhengiedlungen mit Ortsnamen auf *-briga*; zusätzlich S. 39 *Brigantium-Bregenz*. In diesem Zusammenhang weist er auf die Verwandtschaft von keltisch **brigâ-* mit deutsch *Burg* hin. Vgl. POKORNY, Julius, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. Bern 2. Aufl. 1989, S. 141: *Gotisch baurgs*, *Stadt, Turm*, *althochdeutsch burg* usw.; *Burg* ist echt germanische Entsprechung von keltisch *brig-* mit der Bedeutung, befestigte Höhe als Fluchtburg.

¹⁶ Zur hier und im Folgenden angewandten Methode vergleiche HAUBRICH, Wolfgang, *Sprache und Sprachzeugnisse der merowingischen Franken*. In: *Franken - Wegbereiter Europas*, Katalog zur Ausstellung, Mannheim 1996, Band I, S. 559 - 580.

¹⁷ Die althochdeutsche Lautverschiebung, die signifikant die *t*-Laute zu *s* oder *z* aufweichte (alfränkisch *etan* > althochdeutsch *ezzan* = *essen*, oder germanisch **ganauta* > althochdeutsch *ginozo* = *Genosse*), schritt von Süden nach Norden allmählich fort, im 6. Jahrhundert in Süddeutschland beginnend, um 750 an der Sprachgrenze zum Niederdeutschen endend. *lint-* zeigt diese Erscheinung aber nicht, sonst wäre es zu *-linz* verschoben worden, wie die beiden *Linz* am Mittelrhein und an der Donau zeigen.

¹⁸ So schreibt die *Limburger Chronik* des Tilemann Elhen von WOLFHAGEN im 14. Jahrhundert noch unverschoben *wapen* für *Waffen* und *wapenrock* für *Waffenrock* statt *althoch-* und *mittelhochdeutsch wafan* bzw. *wafen*. - Dass auch andere Wörter ripuarischer Herkunft aus dem Bereich der Ritter so konservativ behandelt wurden, erwähnen PAUL, Hermann/WIEHL, Peter/GROSSE, Siegfried, *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Tübingen 1989, § 88A2.

¹⁹ PAUL/WIEHL/GROSSE, *Grammatik* (wie Anm. 18), § 146 und § 126 mit A5.

²⁰ Dass erst die Kelten den Namen des Baches wie des Berges mit *lind-* gebildet hätten, ist weniger wahrscheinlich, als dass sie ein vorgefundenes älteres Wasserwort benutzten und weitergaben. In aller Regel sind in den alt besiedelten Gebieten Deutschlands Gewässer- und Bergnamen alteuropäischer Herkunft, oft sogar vorindoeuropäisch. Viele verwandte Beispiele finden sich in BAHLOW, Hans, *Deutschlands geographische Namenswelt*, Frankfurt 1985, bes. S. 304 f.